

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der schwarze Domino

**Auber, Daniel-François-Esprit
Scribe, Eugène**

Leipzig, [1895]

Auftritt VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-81691](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81691)

Lopez. An die Königin.

Massarena (für sich, nach links gewendet). Was sagt er?

Juliano (tritt ihm zur Linken). Nun, wie ist's?

Massarena (leise zu Lopez). Schweigen Sie, ich bitte!

Lopez (tritt zu den übrigen zurück).

Massarena (laut zu Juliano). Er kennt es nicht. (Für sich.)
Der Königin? Unmöglich!

Angela (kommt mit der Wirthschafterin Claudia und den vier
Dienern aus der Seitenthür rechts).

Achter Austritt.

Angela am Büfett rechts vorn. Massarena, Juliano zu seiner Linken
im Vordergrunde. Die acht Kavaliere in Gruppen hinter ihnen.
Claudia und die vier Diener im Hintergrunde mit Anordnungen be-
schäftigt.

Angela (trägt einen Korb mit Weinflaschen; sie geht an das Büfett
rechts vorn und stellt die Flaschen auf).

Claudia und die vier Diener (bringen Speisen auf silbernen Ge-
räten und beschäftigen sich mit dem Speisetisch zwischen den Mittel-
thüren).

Claudia (gibt einen Wink).

Die vier Diener (tragen den Speisetisch und den kleinen Tisch aus
der linken Ecke vor, richten Gedede, Couverts und Speisen, setzen
Stühle, holen vom Büfett Gläser, Weinflaschen u. s. w. herbei).

Claudia (ordnet an und leistet hilfreiche Hand).

Massarena (erblickt Angela und bleibt vor Erstaunen unbeweglich).
Ah, das ist noch weit ärger!

Angela (beim Anblick Massarenas erschreckend, für sich). Er ist's.
Juliano (zu Massarena). Was fehlt dir? Warum siehst du
mein neues Dienstmädchen so starr an?

Massarena. Das soll ein Dienstmädchen sein?

Juliano. Aus Aragonien, die Nichte meiner Haus-
hälterin.

[Massarena. Du kennst sie?

Juliano. So gut als meine Freunde.] Woher aber dein
Erstaunen?

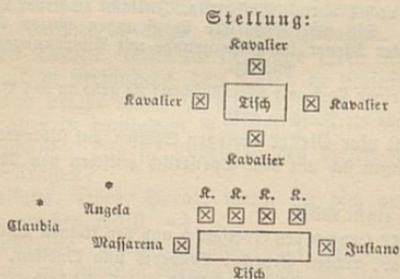
Massarena (verlegen). [Mir scheint — zwar sah ich die Kö-
nigin lange nicht und immer nur in der Ferne, doch du,
der sie täglich umgiebt,] findest du nicht eine große Ähn-
lichkeit zwischen der Königin und dem Mädchen?

Juliano. Nicht die mindeste. Was soll die Frage?

Massarena (noch verlegener). Es kam mir nur so vor. (Zürstich.) Ich [verliere den Verstand —] werde wahnsinnig! (Er starrt Angela unaufhörlich an, ohne den Mut zu haben, sich ihr zu nähern, oder sie anzureden.)

Juliano. Zu Tische, meine Herren, zu Tische! Lord Esfort scheint nicht zu kommen; er wird sich in Friedensunterhandlungen mit seiner Gemahlin befinden. (Zu seinen Gästen.) Zu Tische, meine Herren, zu Tische!

Juliano, Massarena und die Kavaliere (nehmen Platz).



Die vier Diener (nehmen Servietten und bedienen mit Speisen und Wein).

Angela (Flasche und Serviette in der Hand, bedient gleich einer Kellnerin die Gäste der Reihe nach).

Massarena (einer Bildsäule gleich, verwendet keinen Blick von Angela, wobei er weder ist noch trinkt).

Angela (thut als kenne sie ihn nicht).

Juliano. Vor allen Dingen eingeschenkt!

Angela (füllt Massarenas Glas).

Claudia (ist am Büfett beschäftigt).

Juliano. Zuerst muß ich meinen Freund Massarena Ehrenerklärung geben, den ich in den Verdacht hatte, mir meine Geliebte entführt zu haben.

[Die Kavaliere. Das wäre schrecklich gewesen! Unerhört!]

Juliano (das volle Glas erhebend). Auf sein Wohl also, und auf sein Glück in der Liebe!

Die Kavalere (stoßen an). Auf sein Glück in der Liebe!

Massarena (stößt in der Verwirrung statt an die Gläser der übrigen an die Weinflasche, aus der Angela ihm soeben eingeschenkt hat).

Juliano. Er braucht es, denn gegenwärtig spielt er den unglücklichsten Roman von der Welt mit einer Unbekannten, [die dem ungeachtet nur zur Hälfte grausam ist.]

Massarena (mit Verdruss). Lassen wir das, Juliano.

Juliano. [Denkt euch, meine Freunde,] dieser Unbekannten, [dieser umherirrenden Schönen] wegen, schlägt er eine der glänzendsten Verbindungen aus! [Inesille, reine Teller! Eine fürstliche Mitgift, die ich so gut gebrauchen könnte!]

Massarena. Und die ich dir herzlich gern überlasse.

Juliano. Angenommen! Ihr Herren seid Zeugen! (Zu Massarena.) Um diesen Preis verzichte ich auf deine Tochter der Luft — deine Sphide.]

Massarena. Kein Wort weiter!

Juliano. Sei unbesorgt, sie hört uns nicht.

Massarena. Wer weiß! Ich sagte dir ja, daß sie, als mein guter Engel, mir stets zur Seite steht, [daß, sichtbar oder nicht, sie in meinem Herzen lebt!]

Angela (durch Massarenas Rede tief bewegt, läßt den Teller fallen, den sie in der Hand hält, welcher zerbricht). Ach!

Juliano. Bravo! Die Aragonierin bringt mein Junggeselleninventar in Verwirrung.

Claudia (zu Angela, sich erzürnt stellend). Kannst du nicht besser acht geben!

Ein Diener (nimmt die Scherben auf).

Angela. Seid nicht böse, Tante, ich will den Teller von meinem Lohn bezahlen.

Claudia. Das sollst du auch.

Juliano. Für diesmal wollen wir's noch hingehen lassen. Zur Strafe aber muß sie uns ein aragonisches Liedchen vorsingen, oder jedem von uns einen Kuß geben.

Die Kavalere. Ja, das muß sie!

Claudia (leise zu Angela). Wird's auch gehen?

Angela (ebenso zu Claudia). Zum Glück weiß ich eins auswendig.

Claudia (reicht Angela vom Büffett die Kastagnetten).

Nr. 8. Chor mit Lied und Ensemble.

Juliano und Chor der Kavaliere. Recht zugehört!

Juliano (zu Angela). Der Gäste Wunsch erfülle!

Clandia (leise zu Angela). Unererschrocken!

Juliano. Sing' uns ein Liedchen, Inesille!

Massarena (erstaunt). Inesille!

Juliano. Nehmt's als Konzert beim Nachtsisch an.

Aragonisches Lied.

Angela (tritt in die Mitte vor). Ines so schön täglich sehn,

Wer kann widerstehn?

Wonnereich, engelgleich,

Ach, erscheint sie euch.

Kein Herz bleibt frei;

Immer neu von Liebe gequält,

Fragt nur an, welchen Mann

Ines sich erwählt?

„Sagt dir in stolzer Ruh jener reiche Landwirt zu?
Ist wohl ein Alguazil deiner stillen Wünsche Ziel?“

Trala, trala! „Ich mache mir nicht viel,

Trala, trala! Aus einem Alguazil.“

Trala, trala! „Doch der Alkade fein,

Trala, trala! Wird dir willkommen sein?“

„Selbst einen Edelmann hört' ich nicht an!“ —

„Liebliches Kind, o geschwind, sag', wer dich gewinnt?

Kluge Wahl allzumal endet Liebesqual.“

„Nun wohl an, nehm' zum Mann,

Der den Kranz erringet im Tanz!

Ich nehme mir zum Mann,

Der den Kranz erringen sich kann!“

Clandia (für sich). Ihr Gesang bezaubert, entzückt!

Sogleich die Herzen er bestrickt!

Ja, mein Nichtchen macht ihre Sache sehr gut!

Ei, seht, was der Beifall nicht thut!

Massarena (für sich). Ihr Gesang bezaubert, entzückt!

Dringt mir zum Herzen und erquickt.

Ihre Flügel mehren die Unruh', die Glut!

Wenn sie's wäre? Wehe, mein einziges Gut!

Juliano (für sich). Ihr Gesang bezaubert, entzückt!

Sogleich die Herzen er bestrickt,

Und entzündet schneller die heimliche Glut

Zur Flamme im wallenden Blut!

Chor der Kavallere (unter sich).

Ihr Gesang bezaubert, entzückt!

Sogleich die Herzen er bestrickt,

Und entzündet schneller die heimliche Glut

Zur Flamme im wallenden Blut!

Angela. Nach dem Bescheid macht der Reid

Zum Kampf sich bereit.

Jeder zwingt sich und springt,

Bis der Tanz gelingt.

Wogend umher geht's nunmehr,

Die Kreuz und die Quer,

Und zum Ball eilen all

Beim Trompetenschall.

Seht, dort tanzt Lopez froh den beliebten Bolero,

Und der Allade da schickt sich an zur Chachucha.

Trala, trala! O gebt euch keine Müh'!

Trala, trala! Nimmer bekommt ihr sie!

Trala, trala! José, seit langer Zeit,

Trala, trala! Hat sie ihr Herz geweiht.

Tanzt nun noch so schön, sie mag's nicht sehn. —

„Liebliches Kind, o geschwind, sag, wer dich gewinnt?“

„Kluge Wahl allzumal endet Liebesqual.“

„Nun wohlau, nehm' zum Mann,

Der den Kranz erringet im Tanz!

Ich nehme mir zum Mann,

Der den Kranz erringen sich kann!“

(Sie tritt auf die Erde rechts.)

Claudia (für sich). Ihr Gesang bezaubert, entzückt!
Sogleich die Herzen er bestrickt!
Ja, mein Nichtchen macht ihre Sache sehr gut!
Ei, seht, was der Beifall nicht thut!

Massarena (für sich). Ihr Gesang bezaubert, entzückt!
Dringt mir zum Herzen und erquickt.
Ihre Züge mehren die Unruh', die Glut!
Wenn sie's wäre? Wehe, mein einziges Gut!

Juliano (für sich). Ihr Gesang bezaubert, entzückt!
Sogleich die Herzen er bestrickt,
Und entzündet schneller die heimliche Glut
Zur Flamme im wallenden Blut!

Chor der Kavaliere. Ihr Gesang bezaubert, entzückt!
Sogleich die Herzen er bestrickt,
Und entzündet schneller die heimliche Glut
Zur Flamme im wallenden Blut!

Die Kavaliere (stehen auf).

Die vier Diener (stellen Tische und Stühle an ihre vorige Stelle).

Juliano (spricht). Claudia! Punsch und Kaffee ins Neben-
zimmer. (Er zeigt nach rechts Mitte.) Beeile dich!

Claudia, die vier Diener (entfernen sich durch die Seitenthür rechts).

Neunter Auftritt.

Angela rechts vorn. **Juliano** in der Mitte. **Massarena** links vorn.
Die Kavaliere in Gruppen zurückstehend.

Juliano (tritt an Massarena vorüber zu Angela und will sie um-
armen). Du bist so schön!

Angela (ihn abwehrend). O eden Sie, ich bitte!

Juliano (dringender). So liebenswert! —

Angela (wie oben). O eden Sie! O eden Sie!

(Mit steigender Angst und Unruhe.)

Ich zitter hier, in ihrer Mitte! —

Ha, laßt mich frei, verschonet mich! —

Laßt mich frei, verschonet mich! Verschonet mich!

Das erleben, fürchterlich! —

(Sie sucht sich zu befreien und zu entkommen.)